

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.,
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

1868.

N^o 466.

Abendblatt. Montag, den 5. Oktober

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Die Oppositionsblätter meinen, es sei Gewicht darauf zu legen, daß von offizieller Seite die Eventualität eines Defizits im preussischen Staatshaushalt in Abrede gestellt werde, und haben dabei jedenfalls die Absicht, sich damit für eine künftige Polemik den Grund zu legen. Von den officiellen Korrespondenten ist indessen bis jetzt nichts anderes behauptet worden, als daß zur Zeit bestimmte Angaben über den Etat noch nicht gemacht werden können, weil die Beratungen über denselben im Staatsministerium noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Der Hergang in dieser Angelegenheit war bekanntlich der, daß die Demokratie zunächst von einem Defizit von 7-8 Mill. im Staatshaushalts-Etat sprach, daß ein Berliner Korrespondent der „Magd. Ztg.“ darauf erwidert, der Etat werde ein Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben aufweisen, und daß von offizieller Seite darauf bemerkt wurde, es wäre dies Alles leere Kombination, da die desfallsigen Beratungen im Staatsministerium noch nicht zum Abschluß gediehen wären. — Ein anderes Thema, das von der Opposition vorarbeitet wird, ist das der Redefreiheit der Abgeordneten. Es wird namentlich in der „Magd. Ztg.“ gesagt, es müsse darauf gedrungen werden, daß die Bestimmungen der Reichsverfassung über die unbedingte Redefreiheit der Abgeordneten auch in die preussische Verfassung Eingang finde, und zwar umso mehr, als Graf Bismarck eine solche Veränderung der preussischen Verfassung in Aussicht gestellt habe. Graf Bismarck hat sich aber hies dahin geäußert, daß die Angelegenheit hauptsächlich ihre Erledigung gefunden habe, da die Regierung nicht beabsichtige, in Zukunft weitere derartige, den Auslegungen der Verfassung nicht widerstrebende Verfolgungen einzuleiten. Die Vorlage eines Gesetzes über die unbedingte Redefreiheit der Abgeordneten verlangen und sich dabei auf ein derartiges Versprechen des Grafen Bismarck berufen, ist also wieder eine jener liberalen Entstellungen der Thatsachen, wobei es mit der Wahrheit nicht allzu genau genommen wird. Obendrein ist es in der That komisch, für die Redefreiheit noch in einer Zeit zu agitiren, wo die Redefreiheit auf der Tribüne, in den Vereinen und in der Presse fast keine Grenzen mehr hat. Es beweist auch dieses wieder, daß die Liberalen bei ihrer Polemik viel weniger ein positives Interesse im Auge haben, als ihre doktrinarischen Schreullen zur Geltung zu bringen suchen. — Die Verhandlungen zwischen dem norddeutschen Bunde und Baiern, Württemberg und Baden einerseits und Italien andererseits wegen Abschluß eines neuen Postvertrages werden hier gegen Ende dieses Monats eröffnet werden. — Nach den mit den süddeutschen Staaten und Oesterreich abgeschlossenen Postverträgen soll die Einnahme des Fahrpostenverkehrs zwischen Norddeutschland, Süddeutschland und Oesterreich eine gemeinsame sein. Zur Ermittlung des Antheils der einzelnen Postverwaltungen an der Gesamteinnahme soll unter Anwendung des vereinbarten Tarifs und unter Zugrundelegung der Entfernungstrecken das Porto für sämtliche mit dem Abgangdatum des 6., 11., 16., 21., 25. und letzten Tages der 12 Monate eingetragene portopflichtige Fahrpostsendungen absonderlich für jedes Postgebiet, berechnet und hierdurch der Prozentsatz an dem Antheile eines jeden Postgebietes ermittelt werden. Zur Ermittlung dieses Prozentsatzes wird am Montag hier eine Tarirungs-Kommission, bestehend aus 12 Postbeamten des norddeutschen Bundes, 6 Oesterreichs, 3 Baierns, 2 Württembergs und 1 Badens, zusammentreten. Wenn schon die obenbezeichneten Postverträge nicht mit dem Anfang dieses Jahres in Kraft getreten sind und also noch nicht ein Jahr bestehen, so kann doch die Kommission ihre Thätigkeit beginnen, da dieselbe mindestens ein halbes Jahr dauern, also erst nach Ablauf dieses Jahres beendet sein wird. Der frühe Zusammentritt der Kommission hat den Vortheil, daß die Festsetzung für jeden Staat rechtzeitig erfolgen kann. Obgleich es jedem Vertragsstaat freisteht, nach 2 Jahren den Zusammentritt der Tarirungs-Kommission wieder zu beantragen, so glaubt man doch, daß die jetzigen Ermittlungen einen längeren Anhalt für die Verteilung der Einnahmen aus den Fahrpostsendungen gewähren werden. — Die kur- und neumärkische Ritterschaft hat in einer Generalversammlung die Gründung eines Kreditinstituts für diejenigen ländlichen Gutsritter beschloffen, welche von der Beleihung durch das ritterschaftliche Institut ausgeschlossen sind. Die Regierung hat dieses Kreditinstitut als den Bedürfnissen entsprechend anerkannt, und es schweben daher jetzt Beratungen zwischen den beteiligten Ressortministern über die demselben zu Grunde zu legenden Statuten.

Berlin, 4. Oktober. Sr. Maj. der König arbeitete am Donnerstag, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, mit dem General-Adjutanten v. Treschow und dem Vertreter des auswärtigen Amtes, Geheimrath Abeken, und ließ sich Tags darauf von dem Ober-Hof- und Hausmarschall Grafen Pückler, dem Geh. Hofrath v. Bork, dem Geh. Kabinetstath v. Mühlner Vorträge

halten und ertheilte Audienzen. Zu den Dinern erhielten mehrere fürstliche und hochgestellte Personen Einladung.

— Der Prinz Karl beabsichtigt noch auf einige Wochen zur Kur nach Wiesbaden zu gehen.

— Die Anmeldungen junger Leute zum Eintritt auf Offiziers-Advancement in der Marine mehren sich seit 1866 in einem außergewöhnlichen Verhältnis. Während dem See-Kadettenkorps im vorigen Jahr 80 Zöglinge angehörten, hatte deren Zahl beim Beginn des neuen Lehrkursus auf der Marineschule zu Kiel am 1. August d. J. sich bereits auf 120 vermehrt. Die Neigung zu obigem Beruf macht sich bei der vornehmsten Familien des Landes geltend.

— In der vorgestern stattgehabten geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde, wie man vernimmt, dem Antrag des Magistrats entsprechend, beschlossen, die seit in der Bösch'schen Widien-Anstalt für Rechnung der Kommune untergebrachten Kinder nach dem in dieser Anstalt stattgehabten Verhalten, welches die Suspension des Vorstehers derselben zur Folge gehabt hat, aus derselben zu entfernen und in die Heyer'sche Widien-Anstalt zu Neustadt-Eberswalde unterzubringen.

Röln, 3. Oktober. Die Söhne des Vice-Königs von Egypten sind heute Mittag nach dem Haag hier durchgereist.

Kiel, 3. Oktober. Der Prinz-Admiral ist hier eingetroffen und hat heute die „Vinea“ inspiziert.

Kiel, 4. Oktober. Die Philologen-Versammlung in Würzburg telegraphirte, daß Kiel zum nächsten Versammlungsorte bestimmt sei.

— Das Postdampfschiff „Frea“ traf heute erst 5 Uhr 10 Minuten früh aus Korsör hier ein. Die Passagiere und die Briefpost haben noch mit dem Gelingen nach Altona Beförderung erhalten. Die Fahrpost ist mit dem Zuge 7 Uhr 5 Minuten weiter gefandt worden.

Hamburg, 4. Oktober. Die seit dem 3. August hier selbst tagende Zollzugs-Kommission des Zollbundesrathes für den Anschluß an den Zollverein, hat nach einer Mittheilung des „Hamburger Correspond.“ die vorläufige Errichtung eines hamburgischen Hauptzollamtes beschlossen, nachdem die Zustimmung des Bundesrathes-Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen dazu bereits eingeholt ist. Der Anschluß der bezüglichen hamburgischen Gebietstheile an den Zollverein soll später erfolgen.

Gotha, 4. Oktober. Die neuesten Nachrichten über die schwedische Expedition reichen bis zum 30. August. Auch der Dampfer hatte Grönland nicht erreichen können. Die höchste beobachtete Breite ist 80 Grad 52 Minuten. Man vermuthet, bis 81 Grad 10 Minuten gewesen zu sein. Nördlich von Spitzbergen wird das Meer ungeheuer tief. Die Expedition lothete bis 2100 Faden oder beinahe 15,000 Fuß.

Karlsruhe, 4. Oktober. Der Kriegsminister General v. Beyer ist gestern Abend zu der in München morgen stattfindenden zweiten Militärkonferenz abgereist. Gutem Vernehmen nach ist eine Verständigung über die vorbehaltenen Punkte zu gewärtigen und steht demgemäß ein baldiger Abschluß der Verhandlungen in Aussicht.

Ausland.

Wien, 4. Oktober. Die heutigen Morgenblätter enthalten eine offizielle Mittheilung, durch welche die Nachricht des „Volksfreund“, der Unterstaatssekretair Meschenböck sei zum außerordentlichen Bevollmächtigten von Oesterreich beim allgemeinen Konzil in Rom bestimmt, dementirt wird.

— Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet amtlich: Der Kaiser hat die von dem Grafen Goluchowski erbetene Entlassung von dem Amte eines Statthalters von Galizien bewilligt. Mit der vorläufigen Leitung der Statthaltereigefschäfte ist Hofrath von Possinger betraut worden.

Wien, 2. Oktober. Ein Pesther Blatt bringt mit Beharrlichkeit die Nachricht, daß Sr. Majestät der Kaiser in Begleitung des Ministers Biskra doch nach Galizien reisen werde. Bis jetzt entbehrt diese Mittheilung gewiß jeder Begründung.

— Die Zusammenstellung des Budgets für das Ministerium des Aeußern und die Reichskanzlei zur Vorlage an die Delegationen ist bereits beendet und hat Freiherr von Beust dabei mancherlei Ersparungen zu erzielen versucht. Auch für das Jahr 1869 wird der Betrag von einer halben Million für die sogenannten geheimen Fondsauslagen beansprucht werden, bisher aber wurden diesfalls, sowie auch für die Abtheilung der Reichskanzlei, betreffend die höhere Staatspolizei (Vorstand: Hofrath von Prottmann) keinerlei Summen in das Präliminare eingestellt, was um so mehr befremden muß, als seit nahezu einem Jahre die Staatspolizei dem Ministerium des Aeußern einverleibt wurde; wahrscheinlich wird Baron Beust später mit bezüglichen Nachtragsforderungen an die Delegationen herantreten,

da nicht anzunehmen ist, daß er eine abermalige Aus-scheidung dieses Departements beabsichtigen sollte.

Wesph, 4. Oktober. Karageorgewich und Kom-plicen werden am Mittwoch per Dampfschiff nach Semlin gebracht werden.

Paris, 3. Oktober. Der „Estandard“ ver-öffentlich die neue spanische Ministerliste: Serrano ist Ministerpräsident, Castilla hat das Portefeuille des Han-dels, Topete das der Marine, Aguerre das der Justiz, Prim das Kriegsministerium, Dozaga das Departe-ment des Auswärtigen, Madoz das Finanzdepartement übernommen.

— Der „Gaulois“ erklärt es für unbegründet, daß General Prim ein Anhänger derjenigen Partei sei, welche für Spanien eine republikanische Regierungsform erstrebe. — General Concha wurde festgenommen und nach Madrid zurückgebracht.

— Die „France“ widerspricht dem Gerüchte, daß Preußen die Insurrektion in Spanien unterstützt habe und setzt auseinander, daß einige deutsche Zeitungen sich im Irrthum befinden, wenn sie behaupten, daß die spanische Revolution für Frankreich eine Quelle von Ver-legenheiten sein würde. Es sei eben so wenig möglich, daß für Frankreich von den Pyrenäen oder von den Alpen her Verwicklungen entstehen werden. — Der „Constitutionnel“ dementirt das Gerücht, daß der Kaiser nach seiner Rückreise aus Biarritz einen Senatsbeschlus, durch welchen die direkte Beteiligungs des Kaiserlichen Prinzen an der Regierung angeordnet werden solle, her-beiführen werde. — Das Leichenbegängniß des Grafen Balensky hat heute stattgefunden. Der Minister des Auswärtigen, Marquis de Moustier, hielt die Grabrede. — Der Herzog von Valmy ist gestorben.

Madrid, 3. Oktober. Isabella hat von Pau aus eine leidenschaftliche Protestation erlassen. — Mar-schall Pezuela hat sich nach dem Auslande eingeschiff-t. — Ein Bürgerfest wurde heute gefeiert. Es fand eine Revue über die Garnison statt. Die Bürgergarde mar-schirte in Anwesenheit der Junta auf, nach dem Auf-marsche erschien Serrano und wurde enthusiastisch em-pfangen.

Madrid, 3. Oktober. Marshall Serrano ist joeben eingetroffen. Derselbe wurde am Bahnhofe von den Mitgliedern der provisorischen Junta und von Volksdeputationen empfangen. Der Marshall, von sieben Generalen begleitet, hielt seinen Einzug zu Pferde. Die Bevölkerung empfing denselben mit einem unbeschreib-lichen Enthusiasmus. Die Straßen waren so gefüllt, daß der Zug sich nur im Schritt vorwärts bewegen konnte. Serrano begab sich in das Ministerium des Innern und hielt vom Balkon herab eine Ansprache an das Volk. Er habe, erklärte er, zwei Depeschen an Espartero geschickt, um sich mit Prim und den an-deren Generalen denselben zur Verfügung zu stellen. Sein Wunsch nach Vereinigung sei ein so lebhafter, daß er, stände er an der Spitze der Regierung, Rivero neben sich zum Minister machen würde. (Rivero ist Führer der radikalen Demokraten.)

Madrid, 4. Oktober. Es bestätigt sich, daß der Graf Girgenti in Gefangenschaft gerathen war; derselbe erhielt jedoch einen Freisatz von Serrano und begab sich mit diesem nach Portugal. — Aus Barcelo-na wird von gestern Abends 11 Uhr gemeldet, Prim wurde von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Eine Junta hat sich joeben konstituirte. Zwischen sämmtlichen Schattirungen der liberalen Partei herrscht vollkommene Uebereinstimmung.

Lissabon, 3. Oktober. Die Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 9. September melden, daß die Paraguiten Limbo am 22. August geräumt haben. Die Arme der Allirten stand in Pilar und bereitete sich zum Angriffe auf Tebicuary vor.

Kopenhagen, 3. Oktober. Die Mann-schaft des gestrandeten russischen Kriegsschiffes ist heute Nachmittags an der jütischen Küste nach hier eingeschiff-t worden.

— Heute wurde die Eisenbahn von Friedericia nach Aarhus eröffnet.

Kopenhagen, 3. Oktober. Der diesseitige Gesandte in Berlin, v. Quaade, ist zum längerem Ur-laube hier eingetroffen.

Petersburg, 4. Oktober. Der General-gouverneur des Militärbezirks Turkestan, General Kauf-mann, ist hier angekommen. — Das „Journal de St. Petersburg“ dementirt ernstlich die Nachrichten einer niederländischen Zeitung über angebliche Judenver-folgungen in St. Petersburg. — Der Kaiser trifft heute hier ein.

Petersburg, 3. Oktober. Nachrichten, die hier über Odesa eingegangen sind, melden, daß wegen der Kandidatenübersiedelungen die Beziehungen der grie-chischen Gesandtschaft in Konstantinopel zur Pforte ge-spannte seien. — In Konstantinopel haben wegen einer Verschwörung gegen den Sultan mehrere Verhaftungen stattgefunden.

Warschau, 4. Oktober. Der Kaiser hat einen Ukas unterzeichnet, durch welchen die Aufhebung

der Regierungs-Kommission für die Justiz in Polen be-stimmt wird. Das Justizwesen in dem Königreich Polen ressortirt nunmehr unter dem Petersburger Jus-tizministerium. — Das Zeitungsgesetz über die Thätig-keit des Bischofs Majerczak in Kielec hat sich nicht bestätigt. — Es verlauten bestimmte Gerüchte, daß die polnischen Gouvernements an dem rechten Ufer der Weichsel den angrenzenden russischen Gouvernements einverleibt wer-den sollen. Die Gouvernements an dem linken Weich-selufer sollen zu einem Weichselgouvernement vereinigt werden.

Bukarest, 3. Oktober. Aus Galatz wird eine neue Judenverfolgung gemeldet. Tumultuanten drangen in die Synagoge. Bei dem hier erfolgten Zusammenstoß kamen vielfache Verwundungen vor. Die Ursache des Angriffs war angeblich ein Streit auf der Straße zwischen rumänischen und jüdischen Kindern.

Bukarest, 4. Oktober. Nachdem der Senat die Konzession für die Eisenbahnbauten in Rumänien an die Herren Dr. Stroußberg und v. Offenheim er-theilt hat, hat der Fürst Karl diesen Beschluß sank-tionirt. Die Arbeiten werden unverzüglich bei Suczawa, Jassy, Galatz, Bukarest in Angriff genommen.

Pommern.

Stettin, 5. Oktober. Ueber die projektirten Bauten eines Kriegshafens in der Kieler Bucht erhalten wir von einem hiesigen Fremden, der sich längere Zeit in Kiel aufgehalten und Gelegenheit gehabt hat, die betreffenden Pläne einzusehen, Mittheilungen, zu deren Verständniß es indessen notwendig ist, eine kurze Schilderung der Umgebungen der Bucht voraus-zuschicken. Dieselbe, deren Eingang an der Nordseite durch die Kanonen von Friedrichsort, im Süden durch die bei Laboe errichtete Schanze gedeckt ist, erstreckt sich ungefähr eine Meile von Osten nach Westen ins Land hinein. Am nordwestlichen Ende liegt Kiel, genau im Westen, wo die Bai endet, das Dorf Dorf-garten, Kiel gegenüber, auf dem Südufer, Wilhelm-minenhöhe und östlich von diesem Etablissement das Fischerdorf Ellerbeck, von wo aus bis gegen Laboe sich das Ufer zu Hügelu erhebt, die Ellerbeck von der Seeite her nicht erblicken lassen und mit denen auf der Nordseite ebenfalls Höhen korrespondiren, die aber etwas weiter ins Land hineinpringen. Zur Anlage des Kriegshafens hat das königliche Marine-Ministerium das, wie angedeutet, verdeckt liegende Dorf Ellerbeck angekauft, auf dessen Grund und Boden das Hafensassin in einer Größe von 180 Morgen und einer Tiefe von 50 Fuß ausgegraben werden soll. Mit den hierdurch gewonnenen circa 19½ Millionen Kubikfuß Erde wird das vor Dorfgarten befindliche todt Ende der Bucht zugeschüttet und auf dem hierdurch gewonnenen Boden von dem zwischen Kiel und Dorfgarten gelegenen Bahn-hof der Altona-Kieler Eisenbahn eine Zweigbahn nach dem Kriegshafen hinüber geführt werden. Der Eingang des Hafens wird zu beiden Seiten durch eine Batterie gedeckt und endlich soll noch auf der Höhe östlich von Ellerbeck eine Schanze angelegt werden. An der Südost-ecke des Bassins beabsichtigt man die Anlage von drei gemauerten Trockendocks mit Schleusen zur Aufnahme der reparaturbedürftigen Kriegsfahrzeuge. — Die Bauten werden zunächst durch die in kürzester Frist bevorstehende Errichtung großer Holzschuppen in Angriff genommen, die zum Aufenthalt der Erdarbeiter bestimmt sind. Be-rückichtigt man, daß die Kieler Bucht eine durchschnitt-liche Tiefe von 15 bis 20 Faden hat und daß sie gegen alle Winde durch die sie umgebenden Höhen ge-schützt ist, so wird durch jene Anlage ein Kriegshafen geschaffen, der an Sicherheit — vielleicht in der ganzen Welt — nicht seines Gleichen hat.

— Die gestern Vormittag eröffnete Ausstellung des Stettiner Gartenbau-Vereins macht, wenn in ihren Dimensionen auch nur beschränkt, in dem großen Glashaufe doch einen sehr angenehmen Gesammt-Eindruck und auch der Kenner findet darin manches Interessante. Vor Allem sind zu erwähnen die von Frau Anna Peyer ausgestellten 2 Palmen, 1 Pan-danus und 1 Alletis, sämmtlich von sehr bedeutender Größe, die als ein fast wunderbar zu nennendes Re-sultat der Zimmer-Kultur betrachtet werden müssen, da sie den besten Treibhauspflanzen ebenbürtig zur Seite zu stellen sind. Außerdem ist von Herrn Pieffe ein Gummibaum ausgestellt, der im Zimmer gezogen, wegen seiner Größe und vollkommenen Belau-bung ebenfalls von sorgfältiger Behandlung zeugt. Von den zahlreichen Ausstellungsgegenständen des Herrn Kommerzien-Rathes Krefmann sind besonders erwäh-nenswerth: die blühende Chamaedorea desmon-coides, Musa coccinea, Trycirtis hirta (aus Japan) und Aechmea discolor miniata, deren purpurne Blüthenrispen weithin leuchten; ferner Pan-tanus Japonicus sowie Dracena nigrescenz, Cooperi, grandis terminalis serra und brasil-iensis. — Von Herrn Konjul Kieker ist eine sehr interessante Blattschnecke, Sanchezia nobilis ausge-stellt. — Von den ausgestellten Pflanzen der Herren

Gebrüder Koch ist noch eine prächtige Fuchstengruppe zu erwähnen. — Die Herren Gebrüder Sterking haben äußerst reizende Bouquets und schöne Exemplare von Thuja aurea, Philodendron, Farn u. s. w. eingeleitet. Endlich ist noch eine Kuriosität, ein 22jähriger Felsenausschnitt (Name nicht angegeben) des Schneidemeisters Scheimer zu Grünhof, sowie eine Gruppe pommerischer Nadelbäume des Herrn Haffner-Nadelow und eine Anzahl hochstämmiger Obstbäume und Rosen des Herrn A. Thiem-Greifenhagen hervorzuheben. — Ganz besonders reichhaltig und von vorzüglicher Größe sind die ausgestellten Obstsortimente. Es partizipieren an diesem Zweige der Ausstellung die Herren: Thiem-Greifenhagen mit 37 Sorten Äpfeln, 26 Sorten Birnen nebst 3 Zwergbäumen in Töpfen mit reichen Früchten; von Hagen-Premis mit 19 Sorten Äpfeln, 3 Sorten Birnen und einer Sorte Quitten; Gebrüder Koch-Gradow mit 43 Sorten Äpfeln und 19 Sorten Birnen; Graf Schlippenbach-Arenssee (Übergärtner Wism) mit 20 Sorten Äpfeln, 70 Sorten Birnen und einer Sorte Quitten; Graf Kraffow-Divitz (Übergärtner Ganschow) mit 56 Sorten Äpfeln, 21 Sorten Birnen, 2 Sorten Quitten, 41 Sorten Kartoffeln, einem großen Sortiment Hülsenfrüchten, Gurken, Wurzelarten und Niesensbeeten; Ober-Amtmann Meyer-Staffelde (Übergärtner Janoch) mit 21 Sorten Äpfeln, 17 Sorten Birnen und 3 Sorten Trauben; Konig Theune mit 2 Sorten Birnen und einer Sorte Äpfeln; Haffner-Nadelow und Oberförster Schmidt-Blumberg mit 38 Sorten Äpfeln, 21 Sorten Birnen, 6 Sorten Zieräpfeln und 20 Sorten Crataegus (Dornfrüchten) nebst einem großen Sortiment Georginen. Ein zweites derartiges Sortiment hat Herr H. Hübner neben Pariser Grabbäumen (aus schwarzen und weißen Perlen gefertigt) und verschiedenen Niesensbüscheln ausgestellt. — Von den Gebrüdern Dittmar in Heilbrom ist eine reiche Kollektion von kleineren Gartengeräthen, meistens zur Baumkultur anwendbar, vorhanden. — Endlich müssen wir noch eines von Herrn C. A. Röbde ausgestellten sehr niedlichen Aquariums erwähnen, das mit verschiedenen Fischen, Molchen, Feuer Salamandern, Unken u. s. w. reich bevollert ist.

(Schwurgericht.) Zu der heute eröffneten Sitzungsperiode pro IV. Quartal er. sind als Geschworene folgende Herren einberufen: Kaufleute W. Ambach, J. C. F. Andrae, Hermann Cuntz, W. Koch, Th. Rickfeldt, Louis Rose, Carl Rudolph, Th. Burgheim, Gustav von Stade, Carl Stocken, und R. W. H. Wegner, Baumeister E. Benemann, Direktor Carl Carpenter, Zimmermeister Joh. Fischer, Dfsenfabrikant Heinrich Keppler, Steinsehermeister Alb. Klesch, Buchbindermeister Carl Müller, Brauereibesitzer Niebe, Maurermeister W. Zieger, sämtlich von hier; Richtersmann Carl Boos aus Glajow, Schulze Wilh. Dümmel aus Krefow, Rentier Martin Fetting aus Garz a. D., Rittergutspächter Holz aus Namin, Gutsbesitzer Krüger aus Oberhof, Bauerhofbesitzer Aug. Kühl aus Warfow, Gutsbesitzer Mantey aus Rosow, Rittergutbesitzer Mar v. Namin aus Daber, Zimmermeister A. Hartmann, Kaufmann W. Jacobsohn und Gastwirth Aug. Maschpuhl, letztere drei aus Greifenhagen.

Zuerst sollte heute eine Anklage des Arbeitsburschen Engwer wegen Raubes verhandelt werden, der Gerichtshof mußte aber eine Vertagung eintreten lassen, da ein Hauptbelastungszeuge erkrankt ist. Hierauf wurde eine Anklage wegen eines einfachen und schweren Diebstahls im Rückfall wider den bereits Smal wegen verschiedener Vergehen bestraften Böttchergesellen Carl Dabahr von hier verhandelt. D. war angeklagt: 1) am 24. April d. J. dem Kaufmann Conrad auf der Silberwiefe 4 Bund Banbeisen, Werth 9 Thaler, aus offener Reimse, und 2) in der darauf folgenden Nacht dem Töpfermeister Trochnow aus Straßburg aus dessen Logis beim Gastwirth Streese auf der Laßadie einen Kasten mit ca. 40—60 Thln. mittelst Einsteigens gestohlen zu haben. Der Angeklagte gestand die Vergehen zu, behauptete aber, im ersten Falle sinnlos betrunken gewesen, im zweiten Falle nicht eingestiegen zu sein. Von den Geschworenen unter Ausschluß mildern der Umstände zweier einfachen Diebstahle schuldig erklärt, wurde auf 1 1/2 Jahr Gefängniß und 2 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht wider Dabahr erkannt.

Gestern fand die Belastungsprobe der neuen Verbindungsbahn mit dem Centralgüterbahnhofe durch vier der schwersten Lokomotiven statt, von welchen je zwei hinter resp. nebeneinander gleichzeitig die beiden Geleise, und zwar Vormittags im langsamen, Nachmittags längere Zeit im schnellsten Tempo die Strecke befahren. Die Probe ist, wie man nicht anders erwartete, durchweg befriedigend ausgefallen.

Die beiden Quartett-Soirées der Gebrüder Müller werden Mittwoch und Freitag dieser Woche bestimmt stattfinden.

Nachdem am 2. und 3. d. Mts. die Prüfungen am Konservatorium der Musik stattgefunden, hat der Unterricht in allen Klassen und Abtheilungen heute seinen Anfang genommen. Die Schülerzahl ist bereits auf 100 gestiegen. Diejenigen Damen und Herren, welche sich dem Gesang-Chor des Konservatoriums noch anschließen wollen, haben dazu jetzt noch Gelegenheit, da der Uebungskursus morgen erst seinen Anfang nimmt.

Gestern früh zwischen 9 und 10 Uhr stürzte sich die 39 Jahre alte geistesranke Frau des Dienstmanns Dinse aus einem Kammerfenster ihrer in der fünften Etage des Hauses Elisabethstraße Nr. 3 belegenen Wohnung auf den gepflasterten Hof, in Folge dessen sie kurz nachher verstarb.

Stargard, 4. Oktober. Am vergangenen Montage gegen Abend wurde der 72 Jahre zählende Akerbürger Zell von seinen Inquilinen, dem Holzkamm'schen Ehepaare, in Folge eines Wortwechsels in so brutaler Weise mit einer Wagenschraube und einem Knüttel mißhandelt, daß bereits gestern der Tod des alten Mannes erfolgte. Die Untersuchung ist eingeleitet und Holzmann zur Haft gebracht. Morgen soll die Leiche obduzirt werden.

*** * * Belgard, 2. Oktober.** Der am Michaelistage hier abgehaltene Gänsemarkt war von Käufern und Verkäufern gleich ansehnlich besucht. Der Durchschnittspreis für eine lebendige Stoppelgans stellte sich auf ungefähr 1 Thlr. 5 Sgr. Vor 15 Jahren noch kaufte man für diesen Preis noch das Paar Gänse. Was doch erleichternde und beschleunigende Abgabewege und in Folge derselben die starke Nachfrage vermögen! — Auf der Eisenbahnstation Ramin, ungefähr 1/2 Meile von hier, ist das einzige fünfjährige hoffnungsvolle Kind des dortigen Bahnhofs-Inspektors R. von einem zur Station fahrenden Lastwagen über und gleich todtgefahren worden. — Beati possidentes! rufen heute die Hausbesitzer, welche ihre Mieter bei einem anhaltenden, dichten Regen ab- und zusuchen sehen. In allen Straßen erblickt man die unumuthvollen Gesichter der Wohnungswechselnden; selten wohl versteht sich Einer zu dem Humor, daß er das Abwischen und Abwaschen des Staubes an Haus- und Küchengeräthen nun sparen und vom Regen besorgen lassen kann. Die Wohnungsnoth am Orte wird immer fühlbarer. Nicht nur, daß größere Wohnräume von mehr als sechs Piecen wohl schwer aufzufinden sein dürften, auch für bescheidenere Verhältnisse hält es mitten im Jahre schwer, passende Lokalitäten zu finden. Die Häuserbauten haben in den letzten Jahren mit dem schnellen Anwachsen der Bevölkerung durchaus nicht gleichen Schritt gehalten. Es ist in der That merkwürdig, daß die Baukunst in dem Grade sich zu verlieren scheint, als die Preise für die Mietthen in die Höhe gehen. Besonders sind es die Schambegarnisten, die hiervon ein Lied singen können. — Die höhere Schule wird nun, nachdem noch in der letzten Stunde Schwierigkeiten eigenthümlicher Art zu heben waren, definitiv am 12. d. M. mit den Klassen Sexta bis Tertia infl. eröffnet werden. Das Lehrpersonal besteht vorläufig außer den Rektor Bobrik aus den drei bisher an der Katheschule thätig gewesenen Literaten und einem an derselben Schule beschäftigt gewesenen Illiteraten. Bis heute hin sollen 40 und einige Schüler angemeldet sein. — Daß gerade jetzt den Benutzern der Stadt ein neuer Zuschlag zur Kommunalsteuer angezeigt wird, ist wohl Manchen nicht angenehm. Im vorigen Jahre schon wurde dieselbe Steuer um, irre ich nicht, 50 pCt. erhöht. — Unter den Kindern grassirt stark das Scharlachfieber. In manchen Familien sind mehr als drei Kinder erkrankt, in einigen sogar zwei gestorben.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 5. Oktober. (Stadt-Theater.) Bei vollständig ausverkauftem Hause selbst die Stehplätze waren besetzt, ward gestern Carl Maria von Weber's klassische Oper, der „Freischütz“, gegeben. Die Besetzung war eine treffliche, fast alle Rollen befanden sich in guten Händen. Fräulein Barn (Agathe), die Primadonna dieser Saison, gebietet über eine ebenso kräftige, als weiche Stimme, welche ebenso in der Tiefe, wie in der Höhe ausgiebig ist und nirgends in das Mathe, oder wohl selbst Kreischende ausartet, die Schalle ist sehr tüchtig, die Aussprache durchweg korrekt und deutlich, ebenso rein in Vokalisation, wie in den Konsonanten, namentlich ist das reine r rühmend zu erwähnen. Der Vortrag ist lebendig, voll Affekt und zeigt ein eindruckendes Studium; überhaupt waltet in der ganzen Erscheinung die Macht des Willens, die Herrschaft des Verstandes vor, während das reconfige Gemüth, die mannigfache Schattirungen eines schwärmerischen Gefühlslebens mehr zurücktreten. Herr Bolle (Max), der lyrische Tenor unserer Bühne, besitzt eine weiche sympathische Stimme, welche höchst lieblich klingt und angenehm anspricht, wenn sie auch nicht große Kraft zu entfalten vermag. Auch seine Aussprache ist korrekt und deutlich. Die Erscheinung des Künstlers ist eine angenehme; das Spiel war im Anfang noch matt, ward aber im Laufe des Stückes lebendig und warm. Fräul. Löber (Kenschen) und Herr Bagg (Caspar) sind aus dem vorigen Jahre rühmlich bekannt und haben sich die Gunst des Publikums durch ihre treffliche Leistung auch in diesem Winter zu erhalten vermocht. Namentlich zündete erstere durch das herrliche Lied „Kommt ein schlanter Bursch gegangen“, letzterer durch das Lied „Hier im irdischen Jammerthal“. Störend war gestern nur das Auftreten des Samiel. Derselbe ward nicht als ein Fürst der Unterwelt gegeben, und erregte im Publikum nicht Furcht und Entsetzen, sondern Heiterkeit und Spott. Auch die wilde Jagd in der Wolfsschlucht war überaus schwächlich und konnte in keiner Weise auch nur mäßigen Ansprüchen genügen. Fassen wir alles zusammen, so übertrifft die Oper in dieser Saison unzweifelhaft noch die des vorigen Winters, namentlich ist der Tenor in diesem Winter trefflich vertreten. Die Opernvorstellungen werden daher auch in diesem Winter ihre anziehende Kraft unzweifelhaft wieder bewahren. Die gefrige Vorstellung gab bereits davon Zeugnis.

Vermischtes.

Berlin. Der letzte Ultimo hat ein Opfer an der Börse gefordert. Ein erst seit ungefähr 2 Jahren etabliertes Haus, das besonders in österreichischen und schlesischen Aktien weit über seine Kräfte spekulirt hat,

lernte seinen Verpflichtungen nicht genügen und mußte mit einer Differenzschuld von 60—80,000 Thlr. von der Börse verschwinden.

Auch in Breslau wird die Gründung eines jüdischen Pfandbriefes beabsichtigt und hat eine große Anzahl dortiger Grundbesitzer an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher sie denselben um Einleitung der erforderlichen Schritte ersuchen.

(Zur Affaire Veniczky.) Gestern Vormittags wurde in Pesth mit dem Getreidehändler Jakob Steinberg, dem Nagzeveer Fischermeister Georg Bogar, dem Fischergesellen Stefan Szentgali und einem Fischersburschen durch Stadthauptmann Polgar ein Protokoll bezüglich der Auffindung der Leiche des Honvedobersten Ludwig v. Veniczky aufgenommen. Die bei der Auf-suchung der Leiche theilhabenden Hauptpersonen, der Fischergeselle Szentgali und der erwähnte Fischersbursche schildern das in Rede stehende Ereigniß in folgender Weise: In den letzten Tagen des Monats Juli war der bei dem Fischermeister Bogar bedienstete Szentgali mit noch fünf anderen Personen auf der Cepeler Insel auf dem an der Donau gehenden Töfölder Hotter mit dem Fischfänge beschäftigt. Als dieselben mit einem Fang von Weißfischen an das Ufer zurückgekehrt waren, bemerkte Szentgali ungefähr 50 Schritte entfernt, daß der Strom einen Körper an das Ufer treibe, der seiner Größe nach einem schwimmenden Pferde gleich. In wenigen Minuten, es mochte 4 Uhr Nachmittags gewesen sein, hatte der Wind den Körper an das Ufer des Töfölder Hotters getrieben und die anwesenden Fischer überzeugten sich nun, daß dies die Leiche eines den besseren Ständen angehörenden Mannes sei. Die Leiche lag im Wasser auf dem Rücken und war ungemein die angequollen, in Folge dessen das Oilet, sowie der Titilla an mehreren Stellen bis zu den Schultern gepaßt waren und sammt dem Hemd über den Kopf hingen, derart, daß letzterer ganz eingeküllt war. Auf der nackten Brust des angeschwellenen Körpers lag ein Taschentuch, welches durch das Wasser ziemlich fest an dem Körper klebte. Die deutschen Beinkleider, sowie die ungarischen Stiefeln waren ebenfalls an mehreren Stellen zerissen. Sämtliche Sade in den Kleidern, bis auf den linken Saß des Beinkleides, waren ungekfürt; in dem nicht umgekehrten Saß fanden die Fischer den unverseht gebliebenen Betrag von 4 fl. 39 kr., und in dem Hemde zwei goldene Knöpfe, welche Szentgali ebenso, wie die Baarschaft und die Stiefel, die sehr schwer herabgingen, zu sich nahm. Hierauf wurde der Leichnam über zwei Ruder gelegt und durch vier Männer, welche die Last kaum bewältigen konnten und nach zehn Schritten immer rasten mußten, circa 30 Schritte landeinwärts getragen und durch dieselben Leute in die Erde vergraben. Bevor der Leichnam jedoch in das nur mit einer Spate mühsam hergestellte Grab gelegt und dann mit Erde bedeckt wurde, haben die Fischer besonders den entblößt gewesenen Oberkörper der Leiche genau untersucht und nirgends die Spuren einer äußeren Verletzung entdeckt, welche auf eine gewalthätige Todesart schließen ließe.

Der Fischergeselle Szentgali und die Anderen haben den Fischermeister Bogar von dem ganzen Vorfall verständigt, welcher gleich darauf durch einen Mann aus Ercsin, der dem Bogar immer die gefangenen Weißfische abkaufte, die Behörde in Ercsin von der Beerdigung des durch die Donau ausgeworfenen Leichnams benachrichtigen ließ. Ob dieser Mann hievon in Ercsin die Anzeige machte, oder nicht, darüber läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen, aber das steht fest, daß von Ercsin aus sich Niemand um den eingegrabenen Leichnam kümmerte. (!) Kurze Zeit nach dem Vorfall auf dem Töfölder Hotter wurden Szentgali und zwei andere Burschen von seinem Herrn mit einer Partie Fische nach Pesth geschickt. Szentgali aber hatte noch das in der Tasche Veniczky's gefundene Geld, und so legte er auf der Herabreise mit seinem Kahn bei Hamzabeg an, und trank sich in einem dortigen Wirthshaus einen, der Tagesbisse angemessenen Rausch. Als er nun endlich die Reife nach Pesth fortsetzen wollte, fand er zu seinem größten Schmerze, daß, während er zechte, die Fische seines Herrn sammt dem Kalter vom Ufer gestohlen worden waren. Um nun seinen Herrn wegen dieses Verlustes zu sichern, übergab er denselben die bei Veniczky vorgefundenen goldenen Hemdbknöpfe als Pfand, mit dem Bemerkten, daß diese, wenn eine gerichtliche Nachfrage wegen des Leichnams käme, dem Gerichte auszuliefern sind. Seitdem kommt Bogar und auch Szentgali wie gewöhnlich fast zweimal wöchentlich mit Fischen nach Pesth, wo selbe auch häufig mit dem Getreidehändler Jakob Steinberg an der Donau verkehren. Szentgali, welcher sich mittlerweile Veniczky's Stiefel vorzulegen ließ und trug, erzählte nun auch dem Getreidehändler Steinberg von der im Töfölder Hotter begrabenen Leiche, und von dem Umstande, daß trotz der Anzeige in Ercsin noch immer keine Untersuchung oder Nachfrage betreffs dessen geschah. Herr Steinberg, ohne dessen Intervention die Affaire Veniczky noch lange hätte im Dunkel bleiben können, machte sofort der Pesther Stadthauptmannschaft von Allen, was er diesbezüglich wußte, die Anzeige, in Folge dessen auch die Exhumirung von Veniczky's Leichnam erfolgte. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Fischer aus dem Zustande, in welchem Veniczky's Leichnam an das Ufer getrieben wurde, schließen, daß dieser schon früher von Jemandem aufgefangen und genau durchsucht worden sei, da die Taschen bis auf eine umgekehrt waren, und männliche Leichen niemals auf dem Rücken, sondern nach einer 33jährigen Erfahrung Bogar's, immer auf der Brust im Wasser zu liegen pflegen.

— Man schreibt aus Groß-Rikinda vom 29. v. Mts.: Seit einigen Tagen macht hier ein Vorfall viel von sich sprechen, der sich vorige Woche am ersten israelitischen Neujahrstage zugetragen. Bei einem an diesem Tage stattgefundenen Leichenbegängniße eines hier angesehenen Mannes geschah es, daß ein junger Mann einem Mädchen von anständiger israelitischer Familie, dem er aus unbekanten Gründen schon seit langer Zeit einen unversehbaren Groll nachträgt, in einer Weise begegnet, welche alle anwesenden Zeugen empörte. Nicht damit zufrieden, das arme Mädchen auf das Aergste geschmäht zu haben, beleidigte der junge Mann daselbe auch thatfächlich, indem er dem Mädchen den Fuß vorhielt, so daß die Arme auf die Erde fiel, sich an den Knien nicht unerheblich verletzte und ihr Kleid vollkommen zerriß. Das Mädchen kam weinend ins elterliche Haus, wo es mit thränenreicher Stimme seinem Bruder die erlittene Schmach erzählte. Dieser besann sich nicht lange, steckte ein großes, geschweiftes Messer (Lederstechmesser) zu sich und suchte den jungen Mann in dessen Wohnung auf, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Es entspann sich ein Wortwechsel, der immer heftiger wurde und damit endete, daß der Vertheidiger seiner Schwester das Messer zog und dem Beleidiger damit so unglücklich in die Brust fuhr, daß dieser sofort zusammenlank. Der Mörder wurde gefangen genommen. Die Untersuchung hat bereits begonnen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Oktober. Witterung: trübe und kalt. Wind SW. Temperatur + 10° R.
An der Börse.
Weizen wenig verändert, pr. 2125 Pfd. gelber inländ. 73—76 1/2 Sh., vomm. feiner 76 1/2 Sh. bez., unger. 64—68 Sh., bunter 72—74 1/2 Sh., hochbunter 74—76 Sh., weißer 76—88 Sh., 83—85 Pfd. per October 73 1/2 Sh. bez., Br. u. Ob.
Koggen etwas fester, loco pr. 2000 Pfd. 54—56 Sh., October 56 1/2, 57, 56 3/4 Sh. bez., October-November 54 1/2, 55, 54 1/2 Sh. bez., Frühlj. 51 1/2, 5 1/2 Sh. bez. u. Ob.
Gerste unverändert, per 1750 Pfd. ordin. Futter- 45—46 Sh., gute 47—48 Sh., feine 50—51 Sh., Oberbruch 54, 54 1/2 Sh.
Hafer fester, pr. 1300 Pfd. 35 1/2, 36 Sh., 47 bis 50 Pfd. per Oktbr. 35 1/2 Sh. Ob., Frühlj. 35 1/2 Sh. Br. Erben ohne Angebot.
Rüböl fester, loco 9 1/2 Sh. Br., 1/2 bez., October 9 1/4 Sh. bez., October-November 9 1/8 Sh. Br., und November-Dezember 9 1/2 Sh. bez., April-Mai 9 1/2 Sh. bez., Mai 9 1/2 Sh. bez.
Spiritus fester loco ohne Faß 18 1/2 Sh. bez., October 17 1/2, 17 3/4 Sh. bez., October-Novbr. 16 5/8 Sh. bez., Frühljah 16 5/8 Sh. bez. u. Ob.
Regulirungs-Preise: Weizen 73 1/4, Roggen 57, Rüböl 9 1/2, Spiritus 17 3/4.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Berlin, 5. Oktober. Staatsbankrott 81 1/2. Staats-Anleihe 4 1/2 % 95 3/4. Bomm. Pfandbriefe 84 1/2. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 127 1/2. Medl. Eisenbahn-Aktien 76. Oberschles. Eisenbahn-Aktien 186 3/4. Stargard-Böfener Eisenb.-Aktien 93 1/2. Deffner. National-Anleihe 54. Oesterreichische Banknoten 87 3/4. Russ. Noten 83 1/2. Amerikaner 60, 77 1/2. Wien 2 Mt. 87. Petersburg 3 B. 92 3/8. Cofel-Derberger 110. Lombarden 107 1/2.

Weizen fester, pr. Okt. 67 3/4. Roggen ermattend, pr. Oktober 58 1/2, 57 3/4, pr. Oktober-November 56, 55 3/4, pr. April-Mai 52 1/2, 52 1/4. Rüböl sehr still, loco 9 1/2, pr. Okt. 9 1/2, 9 1/2, pr. April-Mai 9 3/4. Spiritus matt, loco 18 1/2, pr. Oktober 18 1/2, 18, pr. Okt.-Nov. 17 1/2, 17 1/4, pr. April-Mai 17 1/2, 17 3/8.

Stettin, den 5. October.

Hamburg	6 Tag.	150 1/2 bz
Amsterdam	8 Tag.	142 1/2 B
London	10 Tag.	6 24 3/8 bz
Paris	10 Tg.	81 1/2 bz
Bremen	3 Mt.	80 1/2 B
St. Petersburg	3 Weh.	—
Wien	8 Tag.	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4 1/2 %
Sta.-Anl. 54 57	4 1/2	—
St.-Schldschl.	3 1/2	—
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—
Pomm. Pfdb.	3 1/2	—
Rentenb.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—
Berl.-Str. E. A.	4	—
Prior.	4	—
Starg.-P. E. A.	4 1/2	—
Prior.	4	—
St. Stadt-O.	4 1/2	92 1/2 B
St. Börsenhaus-O.	4	—
St. Schauspielh.-O.	5	—
Pom. Chaussee-O.	5	—
Greifenh.-Kreis-O.	5	—
Pr. National-V.-A.	4	114 B
Pr. Soc.-Assicuranz.	4	730 bz
Pomerania	4	116 B
Union	4	107 1/2 B
St. Speicher-A.	5	—
Ver.-Speicher-A.	5	—
Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
N. St. Zuckerst.	4	160 B
Mech. Zuckerfabrik	4	—
Bredower	4	—
Walzmühle	5	—
St. Portl.-Cementf.	4	—
St. Dampfschlepp-G.	5	—
St. Dampfschiff-V.	5	—
Neue Dampfer-C.	4	—
Germania	—	100 B
Vulkan	—	—
St. Dampfmühle	4	110 B
Pommerens. Ch. F.	4	205 B
Chem. Fabrik-Ant.	4	—
St. Kraftdängar-F.	—	—
Gemeinn. Bauges.	5	—
Grabow Stadt-Obl.	5	—